



Schöner Alpaufzug

Chalet-Feeling, aber bitte ohne Bergkitsch! Das war der Wunsch einer Familie, die sich von Atelier Zürich eine Ferienwohnung in Klosters ausbauen und einrichten liess. TEXT Mirko Beetschen BILDER Martin Guggisberg

Eigentlich wollte die Bewohnerin nur rasch ein paar Einkäufe erledigen, doch dann entdeckte sie das Chaletneubauprojekt im Schaufenster eines Architekturbüros in Klosters. Schon seit Jahren besaßen sie und ihre Familie eine Ferien-

wohnung in dem Bündner Dorf, das sich gerade mal anderthalb Autostunden von Zürich, ihrem Wohnort, befindet. Doch für zwei Erwachsene und drei Kinder wurde der Platz allmählich knapp. Das ausgeschriebene Apartment in einem Chaletneubau kam deshalb wie gerufen. Grösse

und Aufteilung der fertig geplanten Wohnung waren perfekt, nur bei der Innenarchitektur mochte die Familie nicht auf die vorgeschlagene Variante eingehen und zog dafür die Innenarchitektinnen Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr von Atelier Zürich heran. Mit diesen ►►

Wohn-, Essraum und Küche gehen nahtlos ineinander über.

Die Bewohnerin im Wohnzimmer ihres Familienchaletappartments in Klosters.



«Die Wohnung sollte vor allem warm, gemütlich und zeitlos sein.»

hatte die Bewohnerin schon länger beruflich zu tun, kannte deren Stil und Arbeitsweise, so dass sie ihnen den kompletten Innenausbau übertrug.

Die Familie wünschte sich eine Ferienwohnung fern vom gängigen Chaletlook. «Wir stellten uns die Wohnung warm, gemütlich und zeitlos vor», erklärt die Bewohnerin. «Dabei wollten wir weder auf Holz verzichten, noch dem Bild vieler zeitgenössischer Alpenwohnungen mit Plattenboden und weissen Wänden verfallen.» Und so machten sich die Frauen

von Atelier Zürich ans Werk. «Es war eine ziemliche Gratwanderung», erzählt Projektleiterin Davia Koetser. «Wir versuchten, Alpenklischees zu umschiffen und Eleganz und Ruhe reinzubringen, ohne dabei an alpines Wohnfeeling zu verlieren oder in reduzierte Urbanität abzudriften.» Hinzu kamen die unterschiedlichen Bedürfnisse

der Bewohner – vom Spielzimmer für die Kleinen über den Arbeitsraum für den Hausherrn bis zum praktischen Ablauf für die Mutter – welche unter einen Hut gebracht werden mussten.

Viel Holz, moderne Stoffe und warme Grautöne

Atelier Zürich entschied sich für einen Ausbau mit viel hellem Holz, modernen



Den Kamin mit Metallhaube sowie die Fensterbank aus Granit haben die Innenarchitektinnen selbst entworfen.

Die Kochinsel erhielt eine Oberfläche aus kupferfarbenem Metalllack.



«Optische Ruhe und räumliche Grosszügigkeit war das Ziel.»

Stoffen und warmen Grautönen. Als Holzart wählte sie mit der Arve eines der typischsten Materialien im traditionellen alpinen Innenausbau. Um sicher zu gehen, dass das Holz der Belastung durch eine fünfköpfige Familie und deren Gäste standhalten würde, probte man erst einmal mit einem grossen Muster. Die Arve bestand auch den härtesten Test, als die Bauherrin darauf in Stiletto tanzte, ohne dass das Holz Schaden nahm, und so entschied man sich für die auch Zirbelkiefer genannte Holzart.

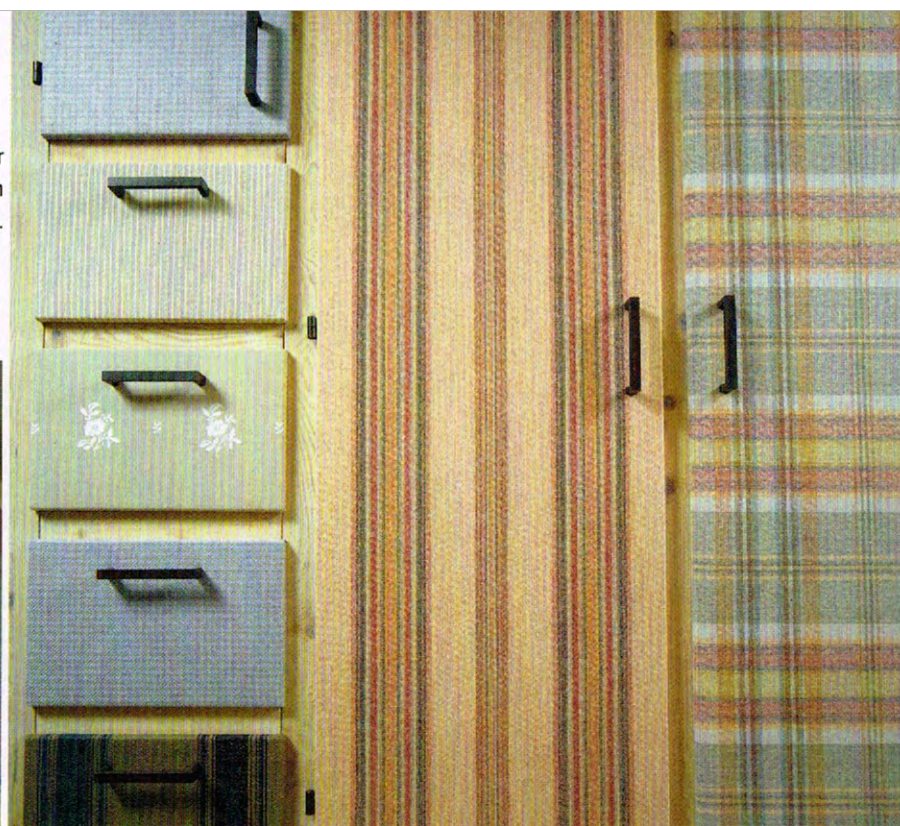
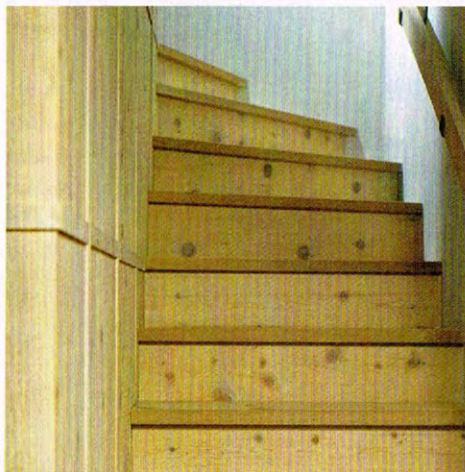
Der Schreinerbetrieb von Markus Egger aus dem Engadiner Ort Scuol hat Atelier Zürich schon längst von seinem Können überzeugt und kam auch dieses Mal wieder zum Zug. Er und sein Team fertigten die Kassettenfädelung der Wände, Einbauschränke, Betten und Tische sowie die Badezimmermöbel nach den

Zeichnungen von Atelier Zürich an und tüftelten, wenn nötig, bis für ein Detail die beste Lösung gefunden war.

Das helle Holz der Arve kombinierten die Innenarchitektinnen mit einem Wand- und Deckenanstrich in einem warmen, hellen Grauton sowie zeitgemässen Tweed- und Leinenstoffen in erdigen Tönen. Ganz bewusst wurden insgesamt nur wenige Materialien und Farben verwendet, so dass eine optische Ruhe und räumliche Grosszügigkeit entstand. Das Mobiliar liess Atelier ▶▶

Den Schrank im Korridor haben die Innenarchitektinnen mit Stoffen bezogen.

Die Arvenholzstufen führen zum Gästezimmer im Obergeschoss.



Zürich zum Teil selber anfertigen, schlug der Bewohnerschaft den Kauf zeitgenössischer Designstücke vor und forschte im Fundus der Familie. So

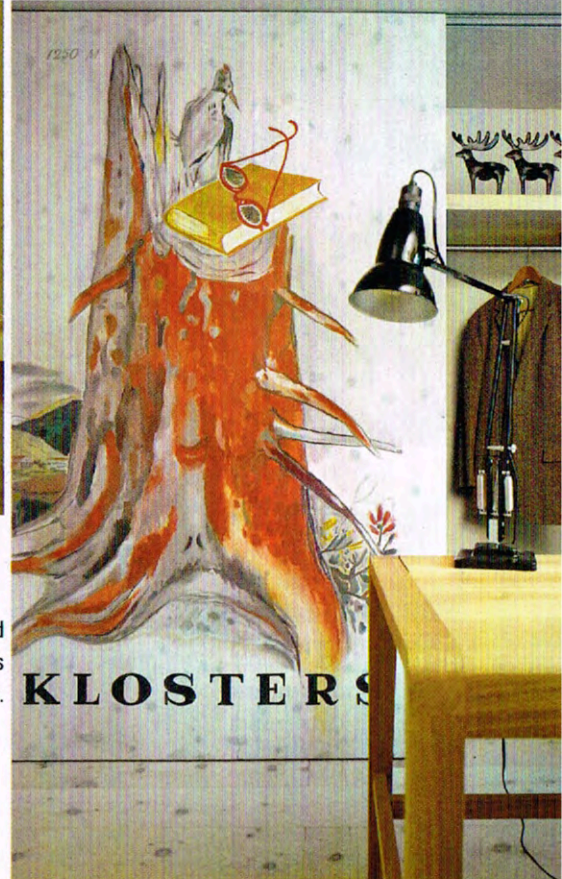
wanderten etwa eine ganze Gruppe spanischer Leuchten mit braunem Metallfuss und hellem Stoffschirm, aber auch ein dunkelbrauner Woll-Pouf, der

die Gestalterinnen an ein Alpenschaf erinnerte, aus der Stadt in die Berge, um das Interieur dort optimal zu ergänzen.



Auch die Badezimmer erhielten einen modern-rustikalen Ausbau. Ein emailliertes «Milchkessi» dient im Gästebad als Waschbecken.

Die Holzschiebewand des Einbauschranks im Büro.



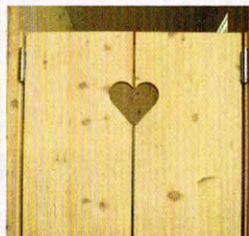
Liebevolle Details

Typisch für die Arbeit von Atelier Zürich sind die liebevollen Details. So wachsen

die Deckleisten der Kassettentäfelung im Korridor zu praktischen Ablagen, der Bauherr erhielt in seinem Arbeitszimmer ein Bild des wohl bekanntesten Bündner ►►



Die Klapptüren zur Gästetoilette zollen mit dem Herz den alten Aussenklos Tribut.



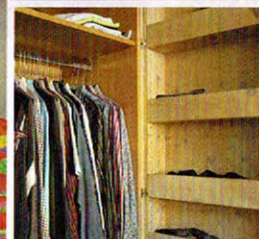
Warme Grau- und Holztöne dominieren auch das Elternschlafzimmer.



Das Kajütenbett im Kinderzimmer bietet reichlich Schlaf- und Spielplatz.



Das Elternschlafzimmer wurde mit einem Schrank mit extratiefen Türen ausgestattet.



Künstlers Alois Carigiet auf den Schrank gepinselt, und die Mosaikkacheln im Badezimmer wurden im Muster eines Norwegerpullis verlegt. «Wir fanden dieses Sternmuster treffend für die weltoffene Familie», sagen die Innenarchitek-

tinnen, während die Familie, die ihr neues Bergrefugium ausgiebig nutzt, schwärmt: «Wir fühlen uns hier einfach sehr, sehr wohl!» Ein schöneres Kompliment gibt es für einen Innenarchitekten eigentlich nicht. ■